Waldstraßenviertel NACHRICHTEN

Jahrgang 23 | September/Oktober 2016 | Nummer 141

Wohin die Reise geht?

Waldstraßenviertel Kalender 2017 **6** | Zweite Heimat **8** | Großes Funkenburgfest **14**
Dr. Ephraim Carlebach **18** | Farbwechsel **20** | Via Regia und der Jakobsweg **22**

ACHILLES®
SICHERHEITSTECHNIK
Meisterbetrieb – gegründet 1945

Ihre Sicherheits-Profis im Waldstraßenviertel

Machen Sie Ihre Wohnung zum Tresor!

Jetzt Beratungstermin vereinbaren:
Telefon: 22 22 78 60

Zum Beispiel mit dem Elektronischen Zylinder CodeLoxx LC von ABUS

- Mehr Sicherheit vor Einbruch
- Mehr Sicherheit bei Schlüsselverlust und zugefallener Tür durch Code-Eingabe
- Mehr Komfort durch schlüsselfreies Leben

E. Achilles Sicherheitstechnik
Inhaber: Enrico Achilles
Waldstraße 28 · 04105 Leipzig

Telefon (Zentrale):	(0341) 22 22 78 6-0
Telefon (Zentrale):	(0341) 98 03 517
Telefon (Buchhaltung):	(0341) 22 22 78 6-1
Telefax:	(0341) 98 00 067
E-Mail:	buero@achilles-sicherheit.de

Öffnungszeiten:
Mo. – Do.: 8:00-17:00 Uhr
Fr.: 8:00-15:00 Uhr

www.achilles-sicherheit.de

IN EIGENER SACHE

Liebe Leserinnen und Leser,

interessante und für den Bürgerverein wichtige Themen stehen in diesem Herbst zur Diskussion.

Interessant sind die Ansätze der Stadtverwaltung, die Park- und Verkehrsfragen im Viertel zu klären. Verantwortliche der AG Verkehr haben in zahlreichen Sitzungen zusammen mit einer Reihe von Ämtern, vom Verkehrs- und Tiefbauamt bis hin zum Denkmalschutzamt, Ideen entwickelt, bewertet und modifiziert. Nur so viel: Es sind Parkraumbewirtschaftung und Bewohnerparken für die tägliche Parksituation genauso wie Sperrkreise bei Großveranstaltungen und die gesamte Verkehrsgestaltung in der Diskussion. Zu den Details wird es am 8. September um 18.00 Uhr eine Veranstaltung geben. Wir möchten Sie einladen, sich dort zu informieren. Der Veranstaltungsort steht noch nicht fest, wir geben ihn über unsere Homepage bekannt.

Äußerst wichtig ist im Moment die Zukunft unseres Vereins. Nach langjähriger Tätigkeit treten nicht nur ich, sondern auch weitere Vorstandsmitglieder nicht mehr zur Wiederwahl an. In diesem Heft gibt es einen ausführlichen Artikel mit Einzelheiten. Ich möchte Sie auch persönlich noch einmal auffordern, sich zu engagieren. Viele Unterstützer schaffen mehr als einige Wenige. Auch die Arbeit als Vorstandsvorsitzender ist keinesfalls ein Full-Time-Job. Bitte geben Sie sich einen Ruck, damit der Verein auch weiterhin seine wichtige Arbeit für das Viertel und seine Bewohner leisten kann.

Ihr Jan Willkomm
Vorstandsvorsitzender, Bürgerverein Waldstraßenviertel e. V.

Herausgeber: Bürgerverein Waldstraßenviertel e. V.
Anschrift: Hinrichsenstraße 10, 04105 Leipzig
Telefon: +49 341 9803883 / **Fax:** +49 341 4428665
Internet: www.waldstrassenviertel.de
E-Mail: buergerverein@waldstrassenviertel.de
Bankverbindung: Sparkasse Leipzig,
IBAN: DE84 8605 5592 1183 5294 53
Redaktion: Paloma Bregenzer, Petra Cain, Kathrin Futterlieb-Rose, Maria Geißler, Dagmar Geithner, Katja Haß, Johannes Popp, Andreas Reichelt, Kati Reichelt
Redaktionsschluss: 16. August 2016
Layout / Satz: Reichelt Kommunikationsberatung

Wohin die Reise geht?

Diese Frage werden die Vereinsmitglieder auf der außerordentlichen Mitgliederversammlung am 20. September beantworten. Unser Titelbild ist drastisch, aber keine Übertreibung. Es geht um die Zukunft des Bürgervereins.

Die Situation

Wie berichtet, treten der Vorstandsvorsitzende Jan Willkomm und die Vorstandsmitglieder Petra Cain, AG Öffentlichkeitsarbeit und Geschichte sammeln, Michael Bregenzer, Schatzmeister und André Jaroslawski, AG Verkehr, nach Jahren des Engagements zur turnusgemäßen Neuwahl im November nicht wieder an. Nachfolger sind derzeit nicht in Sicht. Sollten sich auf der außerordentlichen oder bis zur ordentlichen Mitgliederversammlung keine neuen Vorstandsmitglieder und auch kein Vorsitz finden, wird die Auflösung des Vereins im November diesen Jahres beschlossen werden müssen.
Was angesichts eines regen Vereinslebens, das von den aktiven Mitgliedern in den Arbeitsgruppen gestaltet wird, absurd scheint. Aber ein Organismus ohne Kopf geht nicht, das meint auch das Vereinsrecht.

Verein im Wandel

In den 25 Jahren seines Bestehens hat der Bürgerverein zahlreiche Wandlungen seiner Bestimmung erlebt. Waren dies in der Anfangszeit eher soziale und ökologische Belange, folgten später die Erhaltung der Architektur, die Verhinderung verkehrspolitischer Fehler oder die Förderung des kulturellen Lebens. Immer war er dabei Vermittler zwischen den Ämtern der Stadt- und Landesregierung und den Bewohnern der Nachbarschaft.

Bewerbungen ehrenamtlicher Schreiber*Innen für die Waldstraßenviertel NACHRICHTEN bitte an:
buergerverein@waldstrassenviertel.de

Und die Gestaltung nachbarschaftlichen Zusammenlebens ist heute das Leitthema aller Aktivitäten des Vereins. Die Waldstraßenviertel NACHRICHTEN als Informationsmedium für das Viertel, das alljährliche Große Funkenburgfest, Ausstellungen, Kinoabende, das gerade in Zusammenarbeit mit dem Verkehrs- und Tiefbauamt der Stadt entwickelte neue Verkehrskonzept und Führungen durch das Viertel. Auch zu Flüchtlingsangelegenheiten sind wir Ansprechpartner der Stadt wie privater Iniativen – all das dient der Förderung des Zusammenlebens in unserem schönen Viertel. Und es sollte – eigentlich – noch mehr davon geben.

Lebendiger Kiez

Zusätzlich zu den Angeboten im Bürgerverein würden wir künftig gern weiter vor die Haustür gehen: Lassen Sie uns die Höfe öffnen für gemeinsame Kinoabende, Grillfeste, Flohmärkte oder Open-Air-Kunstausstellungen. Wir wollen einen Ort für unsere rote Bank finden, als Kommunikationstreffpunkt mit schwarzem Brett und freier Buchtauschbörse. Für die Veranstaltungen könnte der Verein die Organisation übernehmen und Equipment zur Verfügung stellen. Vorstellen könnten wir uns auch, mehr Service anzubieten, wie etwa einen Großveranstaltungskalender, damit Sie einfach nachschauen können, wann Sie das Auto besser stehen lassen. Mehr geht immer, aber nicht ohne Menschen, die dafür auch ein paar Stunden übrig haben.

Mitmachen lohnt sich

Für die Umsetzung der neuen Ideen und die Fortsetzung der Arbeit in den bisherigen Projekten suchen wir neben den Vorstandsmitgliedern auch dringend weitere aktive Mitstreiter. Wenn Sie sich angesprochen fühlen, freuen wir uns auf Ihre Mitarbeit im Verein, im Vorstand oder sogar als Vereinsvorsitz. Wir laden Sie herzlich zu unserer außerordentlichen Mitgliederversammlung ein. Sie müssen dabei (noch) kein Mitglied sein, auch als Gast heißen wir Sie gern willkommen.

Wenn Sie verhindern wollen und können, dass nach 25 Jahren die Geschichte des Bürgervereins endet, entscheiden Sie mit, wohin die Reise geht.

Petra Cain, Maria Geißler, Andreas Reichelt

Außerordentliche Mitgliederversammlung
Gäste sind herzlich willkommen
Dienstag, 20. September, 19.00 Uhr
Krankenhausgesellschaft,
Humboldtstraße 2a

GUTES AUSSEHEN BEGINNT IMMER
MIT DER RICHTIGEN ENTSCHEIDUNG

RÜHLEMANN
SCHUHMODE
Jahnallee . Ecke Tschaikowskistrasse 2

Damals und heute – das Waldstraßenviertel

So könnte der Titel unseres 21. Waldstraßenviertelkalenders für das Jahr 2017 lauten, denn diesmal überraschen wir Sie mit jeweils zwei Blicken auf einen Ort im Viertel oder ganz in der Nähe. Nehmen wir beispielsweise das Dezember-Blatt. Auf dem Foto der Zeppelinbrücke aus diesem Jahr wirkt das isolierte, mächtige Bauwerk in der winterlichen, kalten Stille wie ein Solitär in der Landschaft.

Ein Blick auf ein Bauwerk – das ist ja wie immer beim Kalender, werden Sie sich denken. Aber diesmal haben wir unseren Fotografen Andreas Seller gebeten, aus Postkarten oder alten Fotos bekannte Perspektiven so genau wie möglich zu wiederholen, vom gleichen Standort aus die Gegenwart gegen den Blick der Vergangenheit zu setzen. Was überlebte ein Jahrhundert, ohne zerstört oder umgebaut zu werden? Welche Orte haben sich bis zur Unkenntlichkeit verändert? Damit Sie das beurteilen können, haben wir die Aufnahmen von heute mit den Postkarten von damals zusammengestellt. Um bei unserem Beispiel zu bleiben: Die Zeppelinbrücke quert immer noch das Elsterbecken und hat fast unverändert u. a. zwei Weltkriege überstanden.

Die Carl-Maria-von-Weber-Straße, unser Titelbild, hatte dagegen ein ganz anderes Schicksal, auch wenn die Bilder sich gleichen – mal abgesehen von der moderneren Wohnbebauung. Aber wer schon länger im Viertel wohnt, weiß, dass der erst seit kurzem wieder unter freiem Himmel liegende Elstermühlgraben lange Jahre im Untergrund durch Rohre floss und nicht zu sehen war. So täuscht der Vergleich eine Ähnlichkeit zwischen damals und heute vor, die Jahrzehnte lang gar nicht bestand.

Der Kalender 2017 bietet außerdem noch historische Informationen zu jedem Standort auf der Rückseite der Blätter. Ohne zwei ausgewiesene Kenner und langjährige Bewohner des Viertels wäre er nicht zustande

Bastians Herberge

im Leipziger Waldstraßenviertel

Charmante Hochparterrewohnung in ruhiger Hinterhauslage als Gästewohnung zu vermieten
(2 Schlafzimmer, Wohnzimmer, Küche, Bad auf ca. 75m²)

Preise & Reservierung auf Anfrage:
Familie Bastian, Jahnallee 6b, 04105 Leipzig
✆ 0160-1415276 oder
Mail: bastian.leipzig@kabelmail.de

gekommen. Andreas Seller betreibt die Fotografie schon viele Jahre als Hobby, seit 1999 ist er Mitglied des Fotoclubs 58. Er ist gebürtiger Leipziger und wohnt seit 1976 im Waldstraßenviertel. Das Kalenderprojekt mit der Gegenüberstellung von gestern und heute hat ihn von Anfang an fasziniert und selbst die manchmal mehr als schwierige Standortsuche, die den Vergleich zur Postkarte von damals möglich machte, konnte ihn nicht abschrecken.

Reinhard Müller ist ebenfalls in Leipzig geboren, lebte Jahrzehnte in der Christianstraße und engagiert sich seit mehreren Jahren im Bürgerverein. Er beschäftigt sich schon lange intensiv mit der Geschichte des Viertels. Aus seiner großen Postkartensammlung stammen einige der „Damals-Bilder“ und er beschaffte auch die Motive, die sich in seiner Sammlung nicht fanden. Außerdem stellte er die Informationen zusammen. Beide Kalendermacher können Sie bei unserer Präsentation des Kalenders im Bürgerverein kennenlernen. Außerdem ist es eine gute Gelegenheit, sich schon im Oktober mit idealen Leipziger Weihnachtsgeschenken einzudecken.

Petra Cain

Kalenderpräsentation
Donnerstag, 13. Oktober, 19.00 Uhr
mit Andreas Seller und Reinhard Müller
Eintritt frei
Ort: Bürgerverein

Die zweite Heimat

Nein, dass er einmal Bewohner des Waldstraßenviertels werden würde, das hätte er vor dem Fall der Mauer nicht für möglich gehalten, erzählt Wolf-Dietrich Freiherr Speck von Sternburg gut gelaunt in seinem Sessel sitzend. Wir treffen den in München und Leipzig lebenden Nachfahren des Leipziger Handelsherrn und Kunstsammlers Maximilian Speck von Sternburg (1776 – 1856) in seiner Wohnung im Eckhaus Leibnizstraße / Hinrichsenstraße, in dem sich auch die Räume des Bürgervereins befinden.

Als Kind, so erinnert sich der 1935 in Pommern geborene Ur-Urenkel Wolf-Dietrich, verbrachte er gelegentlich die Sommerferien bei den Verwandten in Lützschena. Das Kriegsende 1945 bedeutete auch für die Familie Speck von Sternburg einschneidende Veränderungen. Mit seiner Mutter und seinen drei jüngeren Geschwistern verließ er Pommern und kam nach München; der Vater war in britischer Gefangenschaft. In Sachsen blieb nur eine der Tanten noch für einige Jahre in Lützschena. Nach der Enteignung im Vollzug der Bodenreform musste sie das Schloss verlassen, kam jedoch in einer Wohnung im Dorf unter.

Wolf-Dietrich Speck von Sternburg im Gespräch mit Museumsdirektor Hans-Werner Schmidt

Als Messegast in Leipzig

„Bevor auch Tante Lotte in den Westen zog, habe ich sie 1954 noch in Lützschena besucht“, erinnert sich Speck von Sternburg, der als damals 19-jähriger am Evangelischen Kirchentag in Leipzig teilnahm. Es sollten zwanzig Jahre vergehen, ehe er 1974 und dann nochmals Mitte der achtziger Jahre zu Messebesuchen wieder nach Leipzig kam und bei entfernten Verwandten in der Funkenburgstraße übernachtete. Obwohl das im offiziellen Messeprogramm nicht vorgesehen war, fuhr er mit der Straßenbahn

nach Lützschena und besuchte inkognito das einstige Familienanwesen. Der Park war verwildert, das Schloss wurde als landwirtschaftliche Schule und später als Kinderheim genutzt. Die wertvolle Kunstsammlung der Familie war enteignet und vom Bildermuseum übernommen worden. Sich um dieses Erbe wieder einmal kümmern zu dürfen, wäre ihm damals nicht realistisch erschienen.

Als Wolf-Dietrich 1990 nach dem Fall der Mauer als Oberhaupt der Familie von München die Reise nach Leipzig antrat, besuchte er zuerst den Pfarrer in Lützschena, um zu versichern, dass er gekommen sei um zu helfen. Und er nahm Kontakt zu den offiziellen Stellen der Stadt auf um Vertrauen herzustellen. Heute haben die Kunstschätze der Maximilian Speck von Sternburg Stiftung dauerhaft ihre Heimat im Museum der bildenden Künste gefunden.

Vorfahre Maximilian Speck von Sternburg, Handelsherr und Kunstsammler

„Fast eine dörfliche Gemeinschaft“

„Auf die Wiedervereinigung können wir – trotz der Probleme, die damit verbunden waren – alle stolz sein“, sagt Speck von Sternburg. Auch in ganz privaten Dingen engagierte er sich. Auf seine Kosten übernahm er Anfang der neunziger Jahre die Renovierung seiner jetzigen Wohnung in der Leibnizstraße und trug so gemeinsam mit weiteren Bewohnern des Hauses dazu bei, das Villengebäude vor dem Verfall zu retten. Inzwischen verbringt er über die Hälfte des Jahres in Leipzig und hat die Veränderungen in der Stadt hautnah miterlebt, den Verfall am Ende der DDR-Zeit und die Wiedergeburt besonders der einzigartigen Gründerzeitarchitektur. Das Waldstraßenviertel wurde ihm zur zweiten Heimat und er selbst ist langjähriges Mitglied im Bürgerverein. Im Viertel trifft man ihn am Morgen auf dem Fahrrad, wenn er seine Brötchen holt, beim kurzen Schwatz mit den Nachbarn an der Kreuzung oder zum Mittag im Steak-House. „Wir leben hier im Herzen der Stadt und doch gibt es inmitten der Gründerzeitstraßenzüge fast so etwas wie eine dörfliche Gemeinschaft“, sagt Speck von Sternburg. Ein schöneres Kompliment kann man dem Viertel doch gar nicht machen.

Johannes Popp

Goldfisch
Kunstschule und Gestaltungs-Spiel-Raum
... seit über 10 Jahren im Waldstrassenviertel
Kurse für Erwachsene und Kinder
Zeichnen, Malen, Nähen, Töpfern & Goldschmiedeworkshops
Marion Herzberg, 0171 - 642 56 84, Tschaikowskistraße 20, kunstschule-goldfisch.de

Ein Weinfass, ein Degen und viel Liebe

„Wann gibt es endlich wieder den Filmclub?“ wurde ich in den letzten Wochen des öfteren gefragt. Wir starten in die neue Saison am Freitag, den 30. September, um 19.30 Uhr. Ausgewählt habe ich ein exquisites Stück, angeregt durch den kürzlichen Tod des Schauspielers Götz George. Regie Frank Beyer, Drehbuch Ulrich Plenzdorf, entstanden nach dem bekannten Roman des Schriftstellers Martin Stade „Der König und sein Narr“.

Am Hofe von Friedrich Wilhelm I. kommt es zu einem tragischen Zweikampf zwischen dem Machthaber (Götz George) und dem Gelehrten Jakob von Gundling (Wolfgang Kieling). Dieser intellektuelle Zweikampf, der tatsächlich stattgefunden hat, wird im Film zu einem herausragenden Duell zweier Ausnahmeschauspieler. Wie begegnen sich im Leben Macht und Demütigung? Wer bleibt in diesem Duell der Sieger? Unbedingt anschauen ... und vielleicht ein Taschentuch mitbringen.

Könnten wir nicht einmal „Fanfan, den Husar“ im Filmclub begrüßen, wurde ich ebenfalls im Sommer gefragt. Ja, wir können und erwarten diesen Helden, der Ludwig den XV. mehrfach ärgerte, am Freitag, den 28. Oktober ab 19.30 Uhr im Bürgerverein. Dieser französisch-italienische Film war übrigens von 1952 bis 1992 ununterbrochen im Angebot vieler Leipziger Kinos. Die Lizenz zur Aufführung wurde immer wieder erneuert. So kennt fast jeder Fanfan und seinen Hauptdarsteller Gérard Philipe. An seiner Seite die schöne Gina Lollobrigida als Adeline. Das Ganze ist weit mehr als ein üblicher Mantel- und Degenfilm. Die Franzosen beherrschten dieses Metier meisterhaft.Wir sehen uns?

Michael Zock

„Jedes Auge, jede Hornhaut ist individuell geformt. Standard-Kontaktlinsen nicht. Nur mit einer für jedes Auge individuellen Anpassung lässt sich ein maximales Seh-Erlebnis einstellen.“

Klaus Goldschmidt, Optiker

GOLDSCHMIDT
OPTIK AM WALDPLATZ

Waldstraße 4 · 04105 Leipzig
Tel.: (0341) 980 55 00
info@optiker-goldschmidt.de

www.optiker-goldschmidt.de

Aus dem Vereinsleben

Wir begrüßen als neues Fördermitglied

OSZL GmbH, Thomas Krosse

...und als neue Vereinsmitglieder

Doris und René Girardelli; Barbara Goettgens; Dr. Claudia Korebrits und Dr. Andries Korebrits; Beate Müller; Ingrid Neschke

Dank an unsere Mitglieder

Wir haben uns hier schon öfter über mangelndes Engagement beklagt und möchten daher einmal die andere Seite beleuchten und all denen herzlich danken, die ehrenamtlich zum Gelingen des Funkenburgfestes beitragen. Ohne sie könnten wir nicht jedes Jahr auf den Liviaplatz laden. Das beginnt schon lange vor dem Termin. Andreas Hahn von Hahn Event sorgt mit einer über seinen Vertrag hinausgehenden Leidenschaft für die Organisation, sucht Sponsoren, das Motto und die Bands, unterstützt vom Vorstand. Die Kunstschule Goldfisch gestaltet schon seit Jahren das Plakat, das auch den Titel unseres Heftes schmückt. Die Redaktion bemüht sich, damit die Funkenburgfestausgabe pünktlich fertig wird. Hajo Schindler ist für die Tombola zuständig und über Wochen damit beschäftigt, Preise einzuwerben. Ehrenamtlich ist auch der Transport der Platzmöblierung vom Bürgerverein und wieder zurück, da können wir fest mit der Firma Ihr Umzugsservice rechnen. Thomas Becker, Paloma Bregenzer, Maria Geißler, Volker Hörmann, Dr. Katharina Mendius, Heike und Ralf Sperling, Martin Voigtmann und diverse Vorstandsmitglieder helfen zum Teil schon seit Jahren beim Aufbau und abends wieder beim Abbau der Pavillons. Über den ganzen Tag begleiten Sabine Brückner und Felix Hahn als Moderatoren alles, was auf der Bühne passiert. Unsere Fotografen Kathrin Futterlieb-Rose und Andreas Seller machen Bilder für die Vereinschronik und die Rückschau in diesem Heft. Den Tombola-Stand betreuen neben Hajo Schindler Annette Loewenguth, Beate Müller und Udo Stumpf. Im Promenadencafé servieren Dr. Katharina Fenner-Hirschberg, Judith Hörmann, Kathrin Mayer, Josephine Reinshagen und Dr. Ute Tröbs. Am Stand des Bürgervereins sind meistens auch Vorstandsmitglieder zu finden und geben Auskunft. Dabei helfen Heinz Bönig, Paloma Bregenzer, Barbara Goettgens und Sabine Hohmann. Alle Aufgaben vor, bei und nach dem Fest wären ohne Martina Hänsel und Ingrid Pietrowski nicht zu bewältigen, sie haben die Organisation der Helfer in der Hand und springen überall ein, wo es nötig ist. Wenn Sie also auf dem Platz sitzen und die Aufführungen genießen, denken Sie doch auch mal an die vielen Menschen, die hart arbeiten, um jedes Jahr wieder dieses Nachbarschaftsfest auf die Beine zu stellen. Nicht zuletzt geht unser Dank auch an alle Sponsoren, ohne die es das Fest auch nicht geben würde!

Entschuldigung

Uns haben Beschwerden erreicht, dass beim Austragen der Funkenburgfestausgabe, die an alle Haushalte des Viertels ausgeliefert wird, in einigen Fällen sehr unhöflich der Zugang zu den Briefkästen gefordert wurde. Wir sorgen dafür, dass das nicht wieder vorkommt.

Nach der Sommerpause

Herr Zock wird seine nächste Filmauswahl im September vorstellen, Herr Klemm geht erst im Oktober wieder auf Vogel-Erkundung. Kommen Sie zur außerordentlichen Mitgliederversammlung am 20. September und sorgen Sie mit dafür, dass diese beliebten Aktivitäten weiter angeboten werden können.

Jüdische Musiker im Gewandhaus

Zur Geschichte des Gewandhauses gehören jüdische Musiker. Der berühmteste, Felix Mendelssohn Bartholdy, trug als Gewandhauskapellmeister in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts europaweit zum guten Ruf des Gewandhauses bei. Einer seiner Nachfolger, Bruno Walter, erhielt als Jude im März 1933 Auftrittsverbot in Leipzig.

Die Situation jüdischer Musiker vor und nach 1933 soll vor allem am Beispiel des Konzertmeisters Leo Schwarz verdeutlicht werden: Leo Schwarz, 1890 in Galizien geboren, war Absolvent des Leipziger Konservatoriums. Nach Stationen u. a. in Meiningen, Dresden, Gotha und zwischenzeitlichem Kriegsdienst in der österreichischen Armee kam er 1925 ins Gewandhausorchester. Im April 1933 erfolgte seine Beurlaubung vom Orchesterdienst und im Mai 1934 die Versetzung in den Ruhestand. 1938 wurde Leo Schwarz im Zuge der Novemberpogrome verhaftet und zusammen mit 118 jüdischen Bürgern Leipzigs in das KZ Buchenwald deportiert. Nach seiner Entlassung aus dem Konzentrationslager konnte er im Dezember 1938 in die USA emigrieren, wo es ihm jedoch nicht gelang,

Das zerstörte Alte Gewandhaus 1947

einen ähnlichen Stand als Musiker zu erlangen wie in Leipzig. Mitte der fünfziger Jahre plante er, nach Deutschland zurückzukehren und sich in Hamburg, der Stadt seiner Kindheit, niederzulassen. Der Plan kam jedoch nicht zur Ausführung. Er starb am 4. Juni 1962 in New York.

Seit dem 4. Juni 2012, Schwarz' 50. Todestag, trägt im Gewandhaus der Vorraum zum Mendelssohn-Saal den Namen „Leo-Schwarz-Foyer".

Claudius Böhm

AG Jüdisches Leben
Jüdische Musiker im Gewandhaus – Das Schicksal des Konzertmeisters Leo Schwarz
Vortrag von Claudius Böhm
Dienstag. 27. September, 19.00 Uhr
Eintritt frei
Ort: Ariowitsch-Haus, Hinrichsenstraße 14

Taxi-Genossenschaft Leipzig e.G. – Löwentaxi

Ältestes TAXI-Vereinigung in Leipzig
LÖWEN-TAXI
98 2222
TAXI-Genossenschaft Leipzig e.G.

Ihr Service-Taxi in Leipzig
Unsere Rufnummer für Sie:
0341 98 22 22
Damit wählen Sie richtig!
• Flughafentransfer
• Abrechnung mit allen Krankenkassen
• Großraumtaxi bis 8 Personen

In unseren über 200 Fahrzeugen werden Visacard, Eurocard und Amex akzeptiert!

Veranstaltungen im Ariowitsch-Haus
September/Oktober 2016

Wenn nicht anders angegeben, ist der Eintritt zu den Veranstaltungen frei!

Ausstellungen, Konzerte, Vorträge und Klezmer *at its best* heißt die bunte Herbstmischung des Ariowitsch-Hauses.

Mit der Ausstellung **„Tür an Tür – Geschichte und Geschichten jüdischer Nachbarn in Leipzig“** blicken wir vom 4. September bis 2. Januar 2017 zu unseren Nachbarn in den Stadtteil Schleußig. Ein dreiköpfiges Projektteam hat sich im Auftrag der MASLATON Rechtsanwaltsgesellschaft mbH dieser jüdischen Geschichte gewidmet und porträtiert dort ehemals lebende jüdische Familien. Geschichte und Geschichten aus dem Alltags- und Erwerbsleben erlauben einen Einblick in die Zeit zwischen 1900 bis zum Beginn der Verfolgung und Vertreibung und schlagen die Brücke bis in unsere Zeit. **Die Ausstellungseröffnung mit Musik und Verkostung von koscherem Wein findet am 4. September, 15 Uhr, im Saal statt.**

Sharon Brauner & Karsten Troyke in concert heißt es am **11. September, 17.00 Uhr** im Saal des Ariowitsch-Hauses. Die beiden sympathischen Menschen und großartigen Künstler – bekannt aus Filmen und Konzertprogrammen – stellen mit ihrem Programm ***„Ikh hob dikh tsifil lib“*** Klezmer, jiddische und hebräische Lieder sowie Evergreens im neuen Gewand vor, begleitet von Gitarre, Ukulele, Geige und Klavier. Erleben Sie einen musikalisch erstklassigen, fröhlichen und bunten Abend. Eintritt: 10 €.

Sharon Brauner und Karsten Troyke © Jessica Brauner

Mit freundlicher Unterstützung des Zentralrat der Juden in Deutschland.

Mit drei Vorträgen im Salon können Sie im September ihr Wissen erweitern und vertiefen.
Am **13. September, 18.00 Uhr**, spricht **Prof. Geier** über die **prominenten jüdischen Familien Mendelssohn und Feuchtwanger**.
Die **Jüdisch-Christliche Arbeitsgemeinschaft** stellt am **15. September, 19.00 Uhr**, mit Dr. Georg Neugebauer **Religion und Recht im Denken Max Webers** vor.
Die **AG Jüdisches Leben des Waldstraßenviertel e.V.** lädt am **27. September, 19.00 Uhr**, den Leiter des Gewandhausarchivs und Chefredakteur des Gewandhaus-Magazins **Claudius Böhm** ein zu einem Vortrag über **„Jüdische Musiker im Gewandhaus – das Schicksal des Konzertmeisters Leo Schwarz“.**

Wie der September begonnen hat, so endet er auch: Unter dem Titel **„Wer hätte das gedacht – in mir lebt ein Künstler!“** stellt die Israelitische Religionsgemeinde zu Leipzig am **25. September, 15.00 Uhr,** im Salon die kreativen Werke der Gemeindemitglieder vor. **Ausstellungseröffnung** mit Musik und Verkostung von koscherem Wein.

Am **11. Oktober, 18.00 Uhr**, begrüßt Sie noch einmal **Prof. Geier** im Salon mit einem Vortrag über **Jüdische Bevölkerungen im östlichen Europa am Beginn des 21. Jahrhunderts (1)**. Den zweiten Teil des Vortrages können Sie im November besuchen.

Ein jugendlich frisches Klezmerprogramm bietet Ihnen die junge Band **YXALAG** am **15. Oktober, 19.00 Uhr**, im Saal des Ariowitsch-Hauses mit ihrem Konzert **„Filfarbike Mishpokhe“**.
Das junge Klezmerensemble YXALAG ist eine der gefragtesten Klezmerbands dieser Zeit. Auf verschiedenen Klezmerfestivals unterwegs und mit Auszeichnungen dekoriert, spielen sie original Klezmer at its best und dann wieder ganz anders. Eine musikalische Vielfarbigkeit, gespielt – nein – gelebt von einer Sippe junger grandioser Musiker, von Klezmer zu Swing, von Klassik zu Balkan, von Duett zu Oktett, gestrichen, gezupft und geblasen, ganz im jiddischen Sinne: eine Filfarbike Mishpokhe eben! Eintritt: 10 €.

Yxalag © Frank_Jasper

Am 24. Oktober jährt sich der 80. Todestag des berühmten Rabbiners Ephraim Carlebach. Das Ariowitsch-Haus widmet diesem Gedenktag unter dem Titel **„Ephraim Carlebach – Rabbiner, Schulleiter, Patriot und Mensch.“ am 26. Oktober, 18.00 Uhr**, einen Vortrag. Das Leben Ephraim Carlebachs gleicht einer Berg- und Talfahrt ins Ungewisse. Es waren nicht nur die vielen Schicksalsschläge innerhalb der Familie, sondern auch seine Arbeit als Rabbiner und Direktor, welche ihn extrem beanspruchten. **Marco Helbig**, der in seiner Dissertation zum Leben und Werk des Leipziger Rabbiners Ephraim Carlebach forschte, wird sich diesen unbekannten Punkten aus Carlebachs Biographie widmen. Es wird mit alten Theorien gebrochen und neue werden aufgestellt, so dass sein Leben und Werk neu beurteilt werden kann.

Weitere Informationen finden Sie unter
www.ariowitschhaus.de

Anzeige

Felix Hahn, Sabine Brückner, Kathrin Futterlieb-Rose und Vorstandsvorsitzender Jan Willkomm eröffnen das Fest (v.l.n.r.)

Giuseppe Sciarratta von Klezmer Muskelkater

Glamouröser Auftritt

Akrobatische Besenjonglage

Die Combo Gurilly in Aktion

Die Stände des Bürgervereins

Buntes Treiben in der Feuerbachstraße

Großes Interesse
am Waldstraßenviertel
Kalender 2017

Spaß für
Groß und Klein

Unten rechts:
Clown Samuel

Junge Graffitikünstlerinnen

Tänzerinnen der Schule 5

Die Tombola hatte auch in diesem Jahr nur Gewinnerlose zu bieten

Unten: Der Infostand des Bürgervereins

Zum 80. Todestag von Dr. Ephraim Carlebach

„Andere schaffen Dinge, bestenfalls Geschehnisse, - aber Menschen zu schaffen ist auch unter den Größten nur Wenigen beschieden.“ *Esriel Carlebach über seinen Vater Ephraim Carlebach, 1936*

In diesem Jahr begehen wir den 80. Todestag des Leipziger Rabbiners, der nicht nur in der Synagoge in der Keilstraße 4 arbeitete, sondern auch in der Gustav-Adolf-Straße 7 die erste jüdische Schule Sachsens gründete. Seine Neoorthodoxie, seine Gemeindearbeit und die Carlebach-Schule machten ihn zum bedeutendsten Rabbiner Leipzigs.

Ephraim Carlebach kam 1900 nach Leipzig und wurde beim Talmud-Thora-Verein als Rabbiner und Lehrer eingestellt. Wegen der hohen Zahl an orthodoxen Kindern wurde der Entschluss gefasst, eine eigene Schule zu gründen. Die Schule sollte die weltliche und religiöse Ausbildung verbinden und den Kindern die Sabbat-Ruhe ermöglichen. Am 25. Juni 1913 wurde die Schule eröffnet. In 16 Jahren und mit einer großen Menge von Überzeugungskraft entstand so das jüdische Schulwerk Leipzigs. Die Schule war geprägt von einem politisch und religiös gemischten Lehrerkollegium, das die reformpädagogischen Ideen David Carlebachs umsetzte. Allerdings kam es immer wieder zu antisemitischen Aktionen, mit der Machtübernahme des NS-Regimes entstand sogar eine Zelle des NS-Lehrerbundes an der Schule. Es wurden Schädelmessungen an Kindern durchgeführt und Lehrer wie Schüler denunziert. Das Lebenswerk Carlebachs und seine damit verbundene Arbeit wurden systematisch verunglimpft und zerstört. Man setzte Carlebach als Direktor ab und ersetzte ihn durch Erich Meyer, den Leiter der Zelle des NS-Lehrerbundes. Die Entlassung als Leiter seiner von ihm gegründeten Schule und die Zerstörung seines Lebenswerkes als Erzieher schwächten seine Gesundheit so sehr, dass er seine übrigen Ämter ebenfalls niederlegen musste.

Als Rabbiner der gesamten Leipziger Orthodoxie wurde Carlebach erst 1917 offiziell bezeichnet. Er kümmerte sich nicht nur als Seelsorger um die Gemeindemitglieder, sondern auch um Kriegsgefangene, Inhaftierte

IHR UMZUGSSERVICE.DE
Wir packen's seit 10 Jahren in Leipzig für sie an!
- Umzüge ab 299 €
- Verpackung & Material inkl.
- Möbelmontage
- Entrümpelung
- Küchen Auf- / Abbau
- Kleintransporte
- Lagerung
- Wohnungskleinarbeiten zur Übergabe
Hotline 0341 - 3 30 52 37
0163 - 2 58 89 23
Hinrichsenstraße 29, 04105 Leipzig
www.ihr-umzugsservice.de | info@ihr-umzugsservice.de

Dr. Ephraim Carlebach mit seiner Familie

und war für das Schächtwesen verantwortlich. Da in Sachsen die jüdischen Gemeinden als Einheitsgemeinden definiert waren, kam es immer wieder zu Auseinandersetzungen mit dem liberalen Teil der Gemeinde. Außerdem erschwerten die persönlichen Divergenzen der Gemeinderabbiner Felix Goldmann und Ephraim Carlebach dessen Arbeit.

Es waren diese beiden Aufgaben, die Carlebach völlig in Anspruch nahmen. Der Tod seiner Geschwister Alexander und David Carlebach, die Polio-Erkrankung seiner Tochter Cilly und der frühe Tod seines Sohnes David waren schwere persönliche Schicksalsschläge. Geschwächt durch diese Tragödien verließ Carlebach mit seiner Familie im März 1936 Leipzig um in Ramat Gan (Palästina) Erholung zu finden. Dies war ihm nicht vergönnt, er starb schon am 4. Oktober 1936 völlig unerwartet.

Der Autor arbeitete in seiner Dissertation *Ephraim Carlebach – Rabbiner und Schulleiter zwischen Orthodoxie, Liberalismus und Patriotismus* das Leben Ephraim Carlebachs auf. Die Ergebnisse dieser Forschung wird er im Ariowitsch-Haus in einem Vortrag vorstellen.

Marco Helbig

Ephraim Carlebach – Rabbiner, Schulleiter, Patriot und Mensch
Vortrag von Marco Helbig
Mittwoch, 26. Oktober, 18.00 Uhr
Veranstalter: Ariowitsch-Haus
Ort: Ariowitsch-Haus
Hinrichsenstraße 14
Eintritt frei

Dr. med. Ulrich Klettner
Praxis für Traditionelle Chinesische Medizin
– Akkupunktur und Kräuterheilkunde –

Den Satz „Damit müssen Sie leben.“ sollte der Patient erst einmal vergessen, solange er nicht mit der Traditionellen Chinesischen Medizin behandelt worden ist. **Vor allem kann sie bei chronischen Erkrankungen und Schmerzzuständen hilfreich sein.**

Funkenburgstraße 9 · 04105 Leipzig · Tel.: +49 341 24700444
info@tcm-praxis-klettner.de · www. tcm-praxis-klettner.de

Farbwechsel

Sabine Hohmann empfängt uns in ihrem kleinen Atelier. Großformatige Kunstmappen und Leinwände stehen in extratiefen Holzregalen, Pinsel aller Größen und Formen warten auf der Fensterbank geduldig auf ihren nächsten Einsatz. An der Staffelei lehnen drei, vier ihrer Bilder, allesamt in soften oder knalligen Grüntönen. „Hier habe ich versucht, die Eindrücke aus der Natur auf die Leinwand zu übertragen“, erklärt sie. Ab dem 21. Oktober zeigt der Bürgerverein Waldstraßenviertel e.V. eine Auswahl aus diesen Eindrücken.

Sabine Hohmann in ihrem Atelier

Kunst und Natur

Sabine Hohmann, gebürtige Leipzigerin, hat schon als Kind gerne gemalt. „Ich habe Zeichenkurse besucht und wollte eigentlich Grafik oder Malerei studieren.“ Es kam anders. Sie erlernt den Beruf der Buchbinderin und ist seitdem – mit einer kurzen Ausnahme – in der Deutschen Nationalbibliothek tätig. „Man sieht, was man geschafft hat“, erklärt sie die Vorzüge ihres Berufs. Und: „Man rettet alte Bücher für die Nachwelt.“ Das Hobby Malen erhält sie sich und belegt berufsbegleitend an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Kurse. Nach einer langen Phase, in der vornehmlich Aquarelle entstanden, malt sie ihre Bilder nun hauptsächlich mit Acrylfarben. Viele ihrer Werke befinden sich in öffentlichem oder privatem Besitz und waren bei mehreren Ausstellungen im In- und Ausland zu sehen. Die Verbindung zwischen Kunst und Natur steht auch immer wieder im Mittelpunkt ihrer Malreisen: Zwei Mal war Sabine Hohmann in Litauen, drei Mal auf Vilm, mehrmals in Thüringen. „Über die Kunst das Verständnis für die Natur wecken“, erläutert sie das Motto dieser Reisen. „Die Erlebnisse in der Natur aus meinem Inneren sichtbar machen.“ Zusammen mit anderen Kunstinteressierten gründete sie einen privaten Malkreis. Hat sie einen Tipp für alle, die mit dem Malen anfangen möchten? Sabine Hohmann überlegt kurz. „Einfach das

annehmen, was man gerade kann. Zufrieden sein, mit dem, was einem gut gelungen ist und nicht beim Nachbarn aufs Blatt schielen“, sagt sie schließlich. Dann müsse man aber auch am Ball bleiben, um sich weiter zu entwickeln.

Kunst und Waldstraßenviertel

Seit 2011 wohnt Sabine Hohmann im Waldstraßenviertel. Ein bisschen verwundert es schon, dass sich keine Motive aus dem näheren und auch grünen Umfeld in den Kunst-

mappen oder auf der Staffelei finden. Einen Lieblingsplatz hat sie aber doch und das hat dann – wenig überraschend – wieder etwas mit der Natur zu tun: die beiden Platanen in der Gustav-Adolf-Straße bzw. Leibnizstraße.

Sabine Hohmann fühlt sich wohl im Viertel: „Mein Eindruck ist, dass die Leute mit einander ins Gespräch kommen, sich kennen.“ Auch eine solche Ausstellung bietet dafür einen Rahmen. Worauf können sich die Besucher freuen? Sabine Hohmann nennt das Stichwort „Farbwechsel“: Die Acrylbilder dürften also für einen spannenden Kontrast zum puristischen dunkelgrauen Interieur des Ausstellungsraums sorgen. Hohmann selbst hat übrigens wechselnde Lieblingsfarben, manche Farbkombinationen, denen sie nicht viel abgewinnen kann, schaffen es auch nicht auf ihre Leinwände. Zu den Künstlern, die sie schätzt, zählen Lyonel Feininger und Paul Klee. Auch Piet Mondrian gefällt ihr, „weil er sich aufs Wesentliche konzentriert.“

Unser Atelierbesuch geht nun langsam zu Ende. Sabine Hohmann verstaut die Leinwände im Regal und schiebt die Staffelei zurück an ihren Platz. Die grünen Bilder sind jetzt nicht mehr einfach nur grün. „Wenn ich die Farbe auf das Blatt Papier bringe“, sagt sie, „dann passiert etwas mit mir.“

Paloma Bregenzer

Sabine Hohmann
Farbwechsel
Vernissage am 21. Oktober, 19.00 Uhr
Eintritt frei
Ort: Bürgerverein

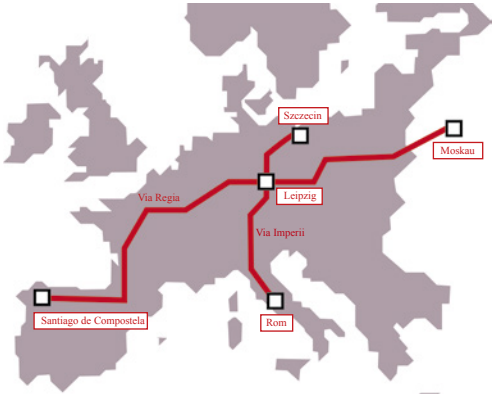
DRINGEND
engagierte BürgerInnen für die Vorstandsarbeit des Bürgervereins
GESUCHT
Bürgerverein Waldstraßenviertel e. V.
Hinrichsenstraße 10 · 04105 Leipzig · Telefon: + 49 341 9803883 ·Fax: + 49 341 4428665
buergerverein@waldstrassenviertel.de · www.waldstrassenviertel.de

Die Via Regia und der Jakobsweg

Die historische Via Regia als Pilgerroute

Seit dem 10. Jahrhundert pilgern Menschen nach Santiago de Compostela im äußersten Nordosten Spaniens, wo einer alten Legende nach die Gebeine des Apostels Jakobus liegen sollen. Neben Rom und Jerusalem war der Jakobsweg oder Sternenweg von den Pyrenäen nach Santiago eine der Hauptpilgerrouten des mittelalterlichen Europas. Im Mittelalter sollen bis zu 20 Prozent der Gesamtbevölkerung nach Santiago gepilgert sein. Eine beachtliche Leistung, vor allem wenn man bedenkt, dass damals auch der Rückweg fußläufig zu bewältigen war, denn Bus, Bahn und Flugzeug waren noch nicht erfunden!

Seit der Neubelebung des Jakobsweges in den siebziger Jahren nimmt die Zahl der Pilger wieder kontinuierlich zu. Im vergangenen Jahr sind im Pilgerbüro in Santiago de Compostela mehr als 260.000 ankommende Pilger registriert worden, insgesamt seit den siebziger Jahren etwa 3 Millionen Menschen. Spätestens seit Hape Kerkelings Buch „Ich bin dann mal weg“ hat der Jakobsweg auch in Deutschland große Bekanntheit erlangt. Den meisten Leipzigern ist jedoch nicht bewusst, dass auch mitten durch unsere Stadt uralte Pilgerwege führen. Genaugenommen verdanken wir das Entstehen und Wachsen Leipzigs zwei bedeutenden Pilger- und Handelsstraßen, die sich hier kreuzen: Via Imperii („Straße des Reiches“) und Via Regia („Straße der Könige“).



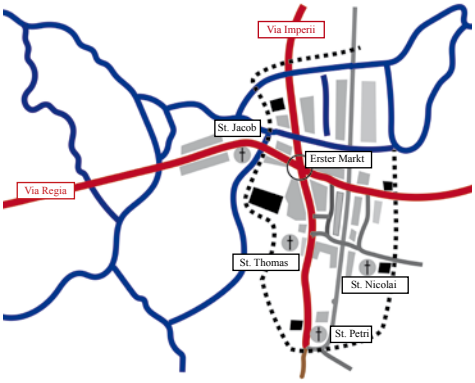
Verlauf der Via Imperii und der Via Regia

Neubelebung durch den Ökumenischen Pilgerweg

Seit 2003 folgt auf dem Teilstück durch Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen der Ökumenische Pilgerweg der historischen Via-Regia-Route, erkennbar am gelben Muschelsymbol auf blauem Grund.

Auf 450 Kilometern führt er die Pilger von Görlitz an der polnischen Grenze bis nach Vacha, dem Ort der ehemaligen innerdeutschen Teilung. Bedeutende Städte auf dem Weg sind Kamenz, Merseburg, Naumburg, Erfurt, Gotha und Eisenach.

Auch im Waldstraßenviertel ist die Via Regia bis heute präsent. Wer durch das Rosental spaziert, wird die Muschelmarkierungen des



Leipzig im 12. Jahrhundert (frei nach Herbert Küas, 1976)

Ökumenischen Pilgerweges vielleicht schon einmal erblickt haben. Oder den Baum, der am westlichen Rand der großen Wiese den Weg nach Santiago weist? Von der Innenstadt kommend führt die Strecke über den Richard-Wagner-Platz und den Ranstädter Steinweg in die Jacobstraße. Hier hatten

Jakobsweg-Zeichen an der Neuen Luppe Richtung Westen

im 11. Jahrhundert Mönche aus dem irisch-schottischen Raum, die als Pilger über die Via Regia gekommen waren, eine Jacobskapelle errichtet, die seither als Wallfahrtskirche diente und der erste Kirchenbau auf dem heutigen Leipziger Stadtgebiet war. Um diese herum bildete sich eine kleine Siedlung, die Jacobssiedlung (später Naundörfchen) und die Jacobsmühle (später Angermühle) sowie das Jacobsspital. Von der Jacobstraße kommend führt der Ökumenische Pilgerweg ins Rosental hinein und quert dieses in westliche Richtung, vorbei am Rosentalhügel und dem Aussichtsturm, um dann über die Luppeauen und vorbei an der Domholzschänke nach Kleinliebenau zu führen.

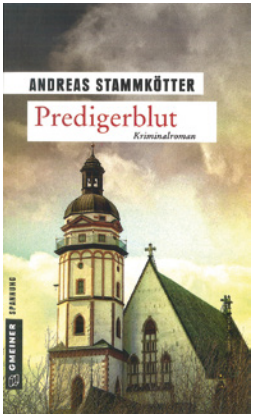
Katrin Bernhard

HAUSARZTPRAXIS
Dr. med. Katharina Fenner-Hirschberg
FACHÄRZTIN FÜR ALLGEMEINMEDIZIN
SCHMERZTHERAPIE · NEURALTHERAPIE
PALLIATIVMEDIZIN · NOTFALLMEDIZIN

Ranstädter Steinweg 30 · 04109 Leipzig
Tel 0341-6885 462 · Fax 0341-6885 862
info@dr-fenner-hirschberg.de · www.dr-fenner-hirschberg.de

Kommissar Kroll undercover

Es ist Wave-Gotik-Treffen zu Pfingsten in Leipzig und bei einer Demonstration gegen den Laien-Prediger Martin Luther, der wie sein Namensvetter vor 500 Jahren gegen die römisch-katholische Kirche wettert, gibt es einen Toten. Im neuen Kriminalroman von Andreas Stammkötter ermitteln die beiden Kommissare Kroll und Wiggins in unheiliger Mission, wenn es heißt, einen Mörder in der schwarzen Szene zu stellen. Der Täter ist bald gefasst, doch steckt eventuell noch mehr hinter dem Mord? Welche Rolle spielt die ominöse Religionsgemeinschaft Manus Dei in dem verzwickten Fall? Der Bruderschaft sind die öffentlichen Auftritte von Luther ein Dorn im Auge. Nach amerikanischem Vorbild predigt dieser in populistischer Weise für mehr soziale Gerechtigkeit und von einem einfachen Leben, dem der Protz und Reichtum der katholischen Kirche entgegensteht. Mit seinen gigantischen Shows füllt Martin Luther nicht nur ganze Stadien, sondern auch noch den eigenen Geldbeutel. Wie weit würde Manus Dei gehen um diesen Widersacher aus dem Weg zu räumen? Kroll und Wiggins können jedenfalls ihr freies Pfingstwochenende vergessen und ermitteln professionell nach allen Seiten. Dabei schrecken sie auch nicht vor einer Undercover-Aktion in der Gotik-Szene zurück, wo es jedoch für die Freundin von Kommissar Kroll bald recht gefährlich wird.



In seinem siebten Leipzig-Krimi schickt Rechtsanwalt Andreas Stammkötter, mit Kanzleisitz im Waldstraßenviertel, seine beliebten Kommissare wieder auf Verbrecherjagd. Auch wenn einem manche Szene allzu vertraut vorkommt, wie der Staatsanwalt, der wegen der schwachen Beweislage keinen Durchsuchungsbefehl ausstellen kann, so bietet der Krimi spannende Unterhaltung. Wunderbar sind auch die Anspielungen auf stadtbekannte Figuren und das herrlich eingefangene Leipziger Lokalkolorit.

Britta Stock

Andreas Stammkötter
Predigerblut
286 Seiten, Meßkirch: Gemeiner Verlag, 2016, Preis: 9,99 €

Häuser-Geschichten
Villa Carl Linnemann

Die freistehende spätklassizistische Villa Gustav-Adolf-Straße 19 wurde für den Kaufmann Carl Linnemann 1859 gebaut. Sie hat echte Sandsteinverzierungen in Form von Frucht- und Blumengirlanden über dem Hauseingang und an den Fensterumrandungen.

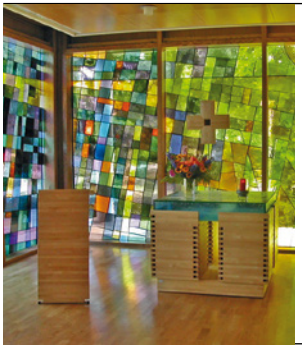
Der Tuchhändler Carl Linnemann (1810 – 1892) zog im 19. Jahrhundert von Hessen nach Leipzig und verkaufte in der Katharinenstraße sogenannte Wiener Schals – hochwertige handgewebte Seidentücher. Er erwarb vor den Toren der Stadt Schwägrichens Gartenland, später als Linnemannscher Garten bezeichnet. Dieses Areal umfasste die spätere Leibnizstraße und Teile der Gustav-Adolf-Straße, Hinrichstenstraße und Färberstraße. Die Kaufmannsfamilie ließ in diesem Teil des Waldstraßenviertels mehrere Villen und Häuser bauen, die sie selbst bewohnte oder verkaufte. Durch das lukrative Immobiliengeschäft konnten Linnemanns 1870 den 1823 gegründeten Musikverlag Kistner & Siegel kaufen, der zu den großen Musikverlagen in Leipzig neben Breitkopf & Härtel, C.F. Peters oder Friedrich Hofmeister Musikverlag gehörte.

Gustav-Adolf-Straße 19, erbaut 1859

Es folgten mehrere Besitzerwechsel der hochherrschaftlichen Villa. Ab 1919 war der Kaufmann Christian Hinkel Eigentümer des Hauses. Er bewohnte langjährig mit seiner Familie das Erdgeschoss und nutzte die erste Etage als Büro für seine Kohlengroßhandlung.

Zu DDR-Zeiten war die Villa eine Außenstelle der Leipziger Gebäudewirtschaft. Sie bewirtschaftete und verwaltete Häuser im Waldstraßenviertel. Die Villa selbst wurde jahrzehntelang baulich vernachlässigt und war nach der Wende mehrere Jahre unbewohnbar. Erst 2006 wurde sie nach rund 145 Jahren erstmalig grundlegend saniert und um ein Dachgeschoss erweitert.

Katja Haß



Ev.-Luth. Diakonissenhaus Leipzig e.V.

04177 Leipzig, Georg-Schwarz-Straße 49
(Straßenbahn 7 Richtung Böhlitz-Ehrenberg, Haltestelle Diakonissenhaus)
Telefon (0341) 444 35 12, E-Mail: info@diako-leipzig.de

Neu im Viertel: Die Goldschmiedin Tatiana Behrens

Im Mai 2016 ist die Goldschmiedin Tatiana Behrens mit ihrem Atelier in die Kunstschule Goldfisch eingezogen. Sie wuchs in einer Familie mit langer Goldschmiedetradition auf. Schon ihr Vater, Großvater und Urgroßvater waren Meister auf diesem Gebiet. Frau Behrens arbeitet für unterschiedliche Auftraggeber und ihr eigenes Label Jewellery Communication. An zwei Vormittagen pro Woche ist sie in der Kunstschule – ein Blick über die Schulter ist nicht nur erlaubt, sondern ausdrücklich erwünscht. Zudem bietet sie regelmäßig Goldschmiedeworkshops für Kinder und Erwachsene an. Die ersten Kurse waren sehr erfolgreich, es sind durch Kinder- und Erwachsenenhände ganz zauberhafte, bildschöne eigene Unikate entstanden. Auf die Frage, was dieser Beruf für sie bedeutet, sagt die Künstlerin: „Schmuck kreieren heißt für mich, Geschichten zu erzählen. Jedes Schmuckstück erzählt eine Geschichte – oft ist es die einer Persönlichkeit.“ Sie ist inspiriert von Pflanzen- und Wachstumsstrukturen einerseits sowie von urbaner Umgebung und Architektur andererseits. Uralte traditionelle Techniken, die ihr Großvater sie lehrte, treffen auf moderne Materialien. „Mich interessiert das Zusammenspiel von Natur und Kultur.“

Zum Großen Funkenburgfest im Juni präsentierte Tatiana Behrens ausgewählte Stücke und betreute gemeinsam mit Marion Herzberg (Kunstschule Goldfisch) einen Mitmach-Tisch für Kinder, an dem Perlenschmuck gebastelt wurde.

Mehr Informationen über sie, über ihren Schmuck und die Kurse sind unter www.kunstschule-goldfisch.de zu finden. □

Diskussions-veranstaltung

Zwischen Abwertung und Realität –

Das Islambild in den Medien und in der gesellschaftspolitischen Debatte

1. Oktober 2016
von 10-16.00 Uhr
Mediencampus Villa Ida
Poetenweg 28, 04155 Leipzig

Eintritt und Kost frei!

Gefördert im Rahmen des Landesprogramms Weltoffenes Sachsen für Demokratie und Toleranz.

Bürgerverein Gohlis e.V.
buergerverein.gohlis@gmail.com

WELTOFFENES GOHLIS

Dialoge für Gohlis

medienstiftung der sparkasse leipzig

UNIVERSITÄT LEIPZIG

weltoffenesgohlis.de

VERANSTALTUNGSKALENDER

Wenn nicht anders angegeben, finden die Veranstaltungen im Bürgerverein, Hinrichsenstraße 10, statt. Nicht nur die Vereinsmitglieder, sondern alle Bewohner und Freunde des Waldstraßenviertels sind herzlich eingeladen!

September

Infoveranstaltung zum Verkehrskonzept im Waldstraßenviertel mit Vertretern der Stadt
Donnerstag, 8. September, 18.00 Uhr
Ort: wird noch bekannt gegeben

Außerordentliche Mitgliederversammlung
Dienstag, 20. September, 19.00 Uhr (s. S. 4f.)
Ort: Krankenhausgesellschaft, Humboldtstraße 2a

Herbstfahrt nach Altenburg
Mittwoch, 21. September, 12.30 Uhr (Abfahrt am Bürgerverein) Kosten: Mitglieder 20,00 €, Gäste 25,00 €. Anmeldungen erforderlich, im Büro Di. 16-18 Uhr und Fr. 10-12 Uhr, telefonisch unter 980 3883 oder per E-Mail

AG Jüdisches Leben
Dienstag, 27. September, 19.00 Uhr (s. S. 12)
Jüdische Musiker im Gewandhaus – das Schicksal des Konzertmeisters Leo Schwarz, Vortrag von Claudius Böhm, Eintritt frei
Ort: Ariowitsch-Haus, Hinrichsenstraße 14

Filmclub: „Der König und sein Narr“
Freitag, 30. September, 19.30 Uhr (s. S. 10)
Macht und Tragik vor 300 Jahren am Hofe Friedrich Wilhelm I. mit Götz George und Wolfgang Kieling, BRD 1981, Clubbeitrag: 2,50 €

Oktober

Kalenderpräsentation und Verkaufsbeginn
Donnerstag, 13. Oktober, 19.00 Uhr (s. S. 6f.)
Andreas Seller und Reinhard Müller stellen den Kalender 2017 vor

Vernissage zur Ausstellung „Farbwechsel“
mit Bildern von Sabine Hohmann
Freitag, 21. Oktober, 19.00 Uhr (s. S. 20f.)

Ephraim Carlebach – Rabbiner, Schulleiter, Patriot und Mensch
Vortrag von Marco Helbig
Mittwoch, 26. Oktober, 18.00 Uhr (s. S. 18f.)
Ort: Ariowitsch-Haus, Hinrichsenstraße 14

Filmclub: „Fanfan, der Husar“
Freitag, 28. Oktober, 19.30 Uhr (s. S. 10)
Frankreich 1952, Gerard Philipe in einer frühen Glanzrolle, Clubbeitrag: 2,50 €

Massengrab Mittelmeer vor der Festung Europa oder gibt es eine menschenwürdige Lösung der sogenannten Flüchtlingskrise?
Sonntag, 30. Oktober, 17.30 Uhr
Vortrag von Percy MacLean, Jurist, mit Podiumsdiskussion
Ort: Ariowitschhaus, Hinrichsenstraße 10

Vogelkundliche Wanderungen
mit Dr. Roland Klemm
Samstag, 8. Oktober, 10.00 Uhr
Treffpunkt: Gustav-Adolf-Brücke

Ausstellung

Farbwechsel – Bilder von Sabine Hohmann

Besichtigung zu den Öffnungszeiten des Bürgervereins dienstags von 16.00-18.00 Uhr, freitags 10.00-12.00 Uhr und zu Veranstaltungen

Führungen im Waldstraßenviertel

3. September: **Villen, Parks und Fabrikanten** – Spaziergang durch die Leipziger Gründerzeit im Waldstraßenviertel
17. September: **Häusergeschichten** – Das Waldstraßenviertel zum Kennenlernen
1. Oktober: **Villen, Parks und Fabrikanten** – Spaziergang durch die Leipziger Gründerzeit im Waldstraßenviertel
15. Oktober: **Häusergeschichten** – Das Waldstraßenviertel zum Kennenlernen

Treff: 14.00 Uhr im Bürgerverein, Hinrichsenstraße 10. Die Rundgänge dauern ca. 2 Stunden, Kosten: 7 € p. P. (mind. 5 Teilnehmer), Anfragen unter Telefon 9 80 38 83 oder per E-Mail an: buergerverein@waldstrassenviertel.de

Bildnachweis: S. 1, 14, 22, 23: Andreas Reichelt; S. 6, 7: Andreas Seller; S. 8, 9: Museum der bildenden Künste Leipzig; S. 10: Archiv Michael Zock; S. 12: Deutsche Fotothek, Renate und Roger Rössing; S. 14 - 17: Maria Geißler, Andreas Seller; S. 18, 19: Ephraim-Carlebach-Archiv des Joseph-Carlebach-Instituts, Bar-Ilan Universität, Ramat Gan Israel; S. 20, 21: Maria Geißler; S. 24: Meßkirch: Gemeiner Verlag; S. 25: Uwe Haß; S. 26: Tatiana Behrens